

Aspetti della Controriforma a Firenze [Arnaldo d'Addario]

Autor(en): **Kaegi, Werner**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **23 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ob der Krankheit des Maximilian in Holland, die fast zu seinem Tode geführt hätte, 1480 (so S. 155) oder 1481 (so S. 406) anzusetzen ist.

Auch bei der Auswahl der Bilder hätte man sich mehr Unbekanntes gewünscht. Vor allem aber vermisst man Karten und Pläne, wozu die Darstellung von kriegerischen Ereignissen und Bündnissystemen hätte herausfordern müssen. Überhaupt ist mit der technischen Gestaltung eine Idealform nicht erreicht worden. Das Format des Buches ist zu klein und ebenso auch die Drucktype (das Inhaltsverzeichnis wird mancher ohne Vergrößerungsglas kaum lesen können). Auch ist das Suchen in dem angehängten Apparat (obwohl eigentlich alle technischen Hilfen gewährt sind) umständlich und ermüdend.

Diese Bemerkungen sind freilich in keiner Weise in der Lage, das hohe Niveau dieser imponierenden Darstellung zu beeinträchtigen. Wiesflecker ist es in der Tat gelungen, erstmals seit Heinrich Ulmann (1884–1891) wieder eine grundlegende und überdies die Fehler von Ulmann bewusst vermeidende Darstellung eines Herrschers zu präsentieren, der in jener geschichtsträchtigen Epoche des Übergangs des Mittelalters zur Neuzeit nicht nur für die künftige Gestaltung Österreichs eine massgebliche Persönlichkeit gewesen ist, sondern auch die Geschieke Europas entscheidend mitgeformt hat. Man darf daher voller Erwartung dem raschen Erscheinen der weiteren Bände dieser Monographie, der schon heute ein namhafter Platz im historischen Schrifttum unserer Zeit sicher ist, entgegenblicken.

Bregenz

Karl Heinz Burmeister

ARNALDO D'ADDARIO, *Aspetti della Controriforma a Firenze*, Roma 1972 (Ministero dell'Interno, Pubblicazioni degli Archivi di Stato LXXVII), XII + 669 S.

Eine Ausstellung im Florentiner Staatsarchiv ist es gewesen, deren unglücklicher Ausgang dem vorliegenden Werk zur Entstehung verholfen hat. Im Oktober 1966 war sie eröffnet und im November geschlossen worden, wenige Tage bevor der Arno über die Ufer trat und das Personal des Staatsarchivs auf lange Zeit mit den Rettungs- und Reinigungsarbeiten im Gefolge der Überschwemmung in Atem hielt. Die Publikation des von langer Hand her vorbereiteten Ausstellungskatalogs war unter diesen Umständen unmöglich geworden. An seine Stelle tritt nun dieses Werk, das in seiner zweiten Hälfte auf 300 Seiten von den ausgestellten Stücken 110 Nummern publiziert und 24 in Reproduktionen abbildet. Der erste Teil gibt auf 327 Seiten eine Darstellung, die ursprünglich wohl eine Einleitung zum Katalog hätte sein sollen, jetzt aber – glücklicherweise – zu einer Gesamtdarstellung des bedeutenden Themas geworden ist: die Gegenreformation in der Toscana, insbesondere im Florenz der wiederhergestellten mediceischen Herrschaft, die zum Herzogtum und zum Grossherzogtum heranwächst.

Die Problematik ist von hohem Rang: wo immer von der Renaissance die Rede war, stellte sich – ausgesprochen oder unausgesprochen – die

Frage, was denn aus der traditionellen Frömmigkeit des Florentiner Volkes unter der Einwirkung der Ideen der Renaissance geworden sei. Der Verfasser greift mit vollem Recht weit ins XV. Jahrhundert zurück und bespricht die grossen Inspiratoren der volkstümlichen Devotion: Antonino Pierozzi, den Sant'Antonino der Generation der Frühhumanisten, und die alle andern überragende Gestalt Savonarolas. Der besondere Wert des vorliegenden Buches liegt indessen in der vielseitigen und quellennahen Beleuchtung der karitativen Tätigkeit sowohl der führenden Familien als aller übrigen Volksschichten in der Gründung und Aufrechterhaltung von Bruderschaften, Spitälern, Altersheimen, Armenhäusern und Hospizien für Kranke und Pilger. Das Zusammenwirken der Laien mit den Geistlichen in der Bruderschaft der Misericordia, in den Spitälern von Santa Maria Nuova und San Bonifacio wird in den ersten Kapiteln des Buches sichtbar, während in den mittleren und letzten die Durchführung der Trientiner Reformbeschlüsse und die Auseinandersetzung des neuen, selbstbewussten herzoglichen Staates mit den kirchlichen Kräften in Erscheinung tritt. Die Spontanität und Echtheit der florentinischen Gegenreformation kennt der Aussenstehende meist nur in einer Gestalt, die ihr Leben zum grossen Teil in Rom verbracht hat: in San Filippo Neri, dem «humoristischen Heiligen» Goethes. Seinen breiten sozialen und spezifisch florentinischen Hintergrund, seine Freunde und Geistesverwandten, versteht Arnaldo d'Addario in einer beredten Schilderung vorzuführen. Die Zusammenschlüsse von Priestern in der Stadt im Gefolge des Konzils von Trient und die Reisen römischer Visitatoren auf dem Land zeigt der Verfasser, ohne den harten Zusammenstoss dieser geistlichen Reformträger mit dem staatskirchlichen Herrschaftswillen des grossherzoglichen Staates zu verschleiern. Merkwürdig ist es, wie das Andenken Savonarolas, das sowohl die kirchlichen wie die staatlichen Behörden auszuwischen versuchen, in den Klöstern weiterlebt, wenn nicht offen in Florenz, so doch versteckt in Pistoia. Die Auseinandersetzung mit haeretischen Tendenzen tritt in der vorliegenden Darstellung kaum in Erscheinung. Hingegen sieht man das eigentlich Renaissancemässige in der Gestalt der Bianca Capello im höchsten Gesellschaftskreis des damaligen Florenz glänzend ins Licht treten. Nur in dem sonst so sorgfältig bearbeiteten Register ist sie unter den Tisch geraten.

Das Gesamtwerk entspricht einem alten Desiderat in hervorragender Weise.

Basel

Werner Kaegi

HEINZ SCHILLING, *Niederländische Exulanten im 16. Jahrhundert*. Ihre Stellung im Sozialgefüge und im religiösen Leben deutscher und englischer Städte. Gütersloh, Mohn, 1972. 200 S. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte, Nr. 187, Jg. 78/79.)

Die sozialgeschichtliche Betrachtung der Reformationszeit stand lange im Banne der von Troeltsch und Weber aufgeworfenen Fragestellungen. Die vor-